

**MARTA MARGNETTI  
«SERENATA»**

**NEW HEADS: JPP & ALEXANDRA  
SHEHERAZADE SALEM**

**17.2.-12.5.2024**

Marta Margnetti (\*1989 in Mendrisio/CH) widmet den Frauen ihrer Familie eine «Serenata» (dt. *Serenade*) und untersucht Häuslichkeit, Erinnerung und Generationslinien mit verschiedenen Medien und Materialien. Auf der Suche nach den Welt- und Selbstbildern der Frauen ihrer Familie sammelt die Tessinerin Erinnerungen, Laute und Stimmungen ein, die sie zu unterschiedlichen Materialdetails verflechtet. In ihrer bislang grössten institutionellen Ausstellung in der Deutschschweiz kommen so Keramikelemente, traditionelle Bautechniken, filigrane Bronzen, raumgreifende Soundarbeiten und gefundene Objekte zusammen.

Im Herzen ihrer Einzelschau steht eine sehr persönliche Klangarbeit, deren Grundlage ein Gespräch mit ihrer Mutter ist. Für *Autoritratto con mamma*

(*credenza*), dt. *Selbstportrait mit Mama (Küchenschrank)*, zeichnete Margnetti eine Unterhaltung mit ihrer Mutter auf, in der sie über ihre Grossmutter sprachen. Die Worte sind aus der Aufzeichnung herausgeschnitten, sodass nur die unbewussten Laute des Gesprächs bleiben - die des Zuhörens, Nachdenkens und Erinnerns. Sie beleben einen einfachen Küchenschrank der 1960er Jahre, den die Künstlerin von seinen Farbschichten befreit und zu seiner Urform zurückgeführt hat.

Ein weiteres Werk ist Margnettis Grossmutter väterlicherseits gewidmet, die ihr als Kind immer in die Wangen kniff. In der Videoarbeit *Autoritratto con mamma (pizzicotti)*, dt. *Selbstportrait mit Mama (Kneifen)*, stellt Margnetti diese Schlüsselerinnerung mit ihrer Mutter nach. Dabei nimmt die Künstlerin die resolute Zärtlichkeit der Geste in den Fokus, die das stereotype Bild rosiger Wangen voraussetzt. Die Nahaufnahme ist mit einer Video 8 Kamera gedreht, deren Camcorder-Ästhetik typisch für die 90er Jahre und somit die Kindheit der Künstlerin ist.

Die pixeligen Hauttöne des digitalisierten Videobandes schlagen eine Brücke zu den Wandarbeiten aus Ton, in dessen Materialeigenschaften Margnetti Verwandtschaften mit menschlicher Haut sieht. Beschäftigte sie sich in ihren Selbstportraits mit Häuslichkeit aus der Perspektive von Familienerinnerungen, wendet sie sich hier architektonischen Elementen des Zuhauses zu. Das enge Verhältnis zwischen Architektur und sozialen Normen interessiert sie dabei besonders: Inwiefern prägen Raumaufteilungen Rollenbilder und Werte? Wie (und warum) definieren wir was innen, was aussen ist?

*Gelosie (parete)*, dt. *Jalousien (Wand)*, entstand ursprünglich als Teil einer Ausseninstallation. In den Waadtländer Alpen ausgestellt, bildeten die Tonpaneele die Wand einer kleinen Waldhütte mit schrägem Dach. In den getrockneten Ton ritzte Margnetti in Sgraffito-Technik Linien frei, die auf Zäune anspielen, sich aber schnell aus ihrer Strenge lösen und durch die Reihe tanzen. Damit deuten sie auf die Durchlässigkeit von Grenzziehungen - ob Zaun, Wand oder Haut. Während der Installationszeit nisteten sich Käfer, Samen und sogar ein Fledermauspaar hinter die getöpferten Wandelemente ein. Als wollten sie ihre Durchgängigkeit beweisen, beanspruchten sie die Schutzhütte für sich.

Die Werkgruppe ... *fa formicolare la stanza*, dt. ... *lässt den Raum kribbeln*, führt die Auseinandersetzung mit tönernen Wandpaneelen fort. Margnetti folgt hierfür einer traditionellen Bauweise, in der Ton der Reihe nach mit Stroh, grobem und dann feinem Sand gemischt und geschichtet wird. Immer wieder sehen wir ihr eigenes Haar in den Tonmischungen aufscheinen. Für Margnetti sind Architektur, Körper, Erinnerungen, Familiengeschichten und das Zuhause eng verschränkt; so steht das Gittermuster, das auch in *Homeplace placeholder*, dt. *Zuhause Platzhalter*, auftaucht, für eine verblasste Erinnerung ihrer Mutter an ihr eigenes Elternhaus.

Am anderen Ende des Raumes lockt uns ein blaues Leuchten in ein nächtliches Szenario. 130 in Bronze gegossene Zikaden sitzen gemächlich an der Wand und konfrontieren uns in einem Innenraum mit dem, was wir eigentlich draussen halten wollen. Hier sitzt der *Chor der Serenade (Coro per Serenata)*. Im Zuge des Klimawandels wandern Zikaden immer weiter nördlich und sind seit neuestem auch im Tessin zu hören. Dem trägt Margnetti mit einem Klangelement Rechnung: Hält man still, vernimmt man leise Klickgeräusche. Es ist erneut das Gespräch mit ihrer Mutter, reduziert auf die feuchten Klicklaute, die wir unbemerkt beim Sprechen machen.

Den Übergang zur Ausstellung New HEADS: JPP & Alexandra Sheherazade Salem bildet Margnettis Lichtinstallation *Oasi (batticuore)*, dt. *Oase (Herzschlag)*, die aus gefundenen Leuchtbuchstaben einer Autobahnraststätte besteht. *Oasi (batticuore)* ist eine Meditation über Grenzregionen und idealisierte Sehnsuchtsorte, wie es das Tessin ist. Dem Herzschlag der Künstlerin nachempfunden, beleuchten die Buchstaben Themen wie Heimat, Fremde, Herkunft, Migration und Familie, die auch für die Künstlerinnen JPP und Alexandra Sheherazade Salem eine Rolle spielen.

JPP (\*1997 in Genf/CH) und Alexandra Sheherazade Salem (\*1996 in La Gruyère/CH) sind Absolventinnen des Masterstudiengangs Bildende Kunst an der HEAD - Genève und Preisträgerinnen des Nachwuchsförderpreises New HEADS, der von der Schule ausgelobt wird. Über das Studium hinaus verbindet die beiden Künstlerinnen eine gemeinsame künstlerische Praxis, die von Fragen um Identität und Sprache geprägt ist. Dem Ausgangspunkt von Margnettis «Serenata» nicht unähnlich, setzen JPP und Alexandra Sheherazade Salem sich mit ihrer Familiengeschichte auseinander und fragen danach, wie die Migrationserfahrungen ihrer Eltern ihr eigenes Weltbild geprägt haben.

JPP formt ihr künstlerisches Pseudonym aus dem französischen *j'en peux plus* (dt. *ich kann nicht mehr*). Dieses zwar ironisch genannte, aber von einer ganzen Generation geteilte Gefühl ist in der Arbeit *Crí du cœur vers l'Absolu I*, dt. *Herzesschrei nach dem Absoluten I*, verbildlicht. Für die albanische Künstlerin, die in einem sportlich geprägten Umfeld aufgewachsen ist, stehen Adiletten normalerweise für die Entspannung nach dem Sport. In der Bodeninstallation wird das sonst gemütliche Schuhwerk zur eisernen Lähmung, die nicht mehr vorwärtskommt. Angesichts des Anstiegs gewaltvoller Situationen, Hassreden und kriegerischer Konflikte gilt es allerdings auch, buchstäblich seinen eigenen Standpunkt zu finden. JPP sucht diesen im muslimischen Glauben, mit dem sie seit frühester Kindheit durch ihre Mutter verbunden ist. Im Wissen, dass Glaubensrichtungen aktuelle Kriege und Unterdrückungssysteme rechtfertigen, sucht JPP nach Formen, Religion wieder auf etwas Ursprüngliches zurückzuführen. Sie bedient sich dafür der kindlichen Handschrift ihrer Mutter, mit welcher sie die erste Sure des Korans an der Wand nachzeichnet. Dabei steht die Handschrift auch für Dialog, Verständnis und Übermittlung.

*Sorrow mobility* ist eine Auswahl aus der Textproduktion von Alexandra Sheherazade Salem. Das Schreiben ist der Ausgangspunkt ihrer gesamten Arbeitsweise, wie sie in ihrem Text *From where I write / I write about* verdeutlicht. In unterschiedlichen Textformen vermischen sich Beobachtungen, Logbucheinträge, Rezepte oder Schlagzeilen, mit denen die Künstlerin iranischer Herkunft nach Orientierung sucht, Mehrschichtigkeiten auslotet und Zäsuren festhält. Das persische *jāt khāli* kommt dabei immer wieder vor: der bildhafte Ausdruck für *Du fehlst*. Für Salem wird der Ausspruch zum Ankerpunkt einer Videoarbeit, in der sie ein Gespräch mit ihrem Vater bei einem Backgammon-Spiel reinszeniert. Während sich Fotos aus ihrem letzten Iran-Besuch 2019 mit den Videoaufzeichnungen überlagern, wiederholt sich die Ästhetik der Mehrschichtigkeit durch die Plastikplane im Raum. Auf dem Backgammon-Brett entscheidet, wie im richtigen Leben auch, das Zusammenwirken von Wahl und Zufall, Willen und Glück, über den Spielverlauf. Mit dieser Allegorie spürt Alexandra Sheherazade Salem der Lebensgeschichte ihres Vaters, und damit in gewissem Sinne ihrer eigenen, nach.

Marta Margnetti dankt Radiana Basso, Danila Cosner-Margnetti, Giacomo Galletti, Alessandro Macchi, Stefano Moriani, Giada Olivotto, Valeria Panizza, Sandro Pianetti, Fabio Pinto. Der Titel *Pugni chiusi, Non ho più speranze, In me c'è la notte più nera, Occhi spenti, Nel buio del mondo, Per chi è di pietra come me* stammt aus dem Lied *Pugni Chiusi* von Ribelli (1967).

JPP dankt ihren Eltern und Shera.

Alexandra dankt ihrem Vater, Xheneta, Ramin, Chirine, Kian, Erika und Vahid.

## VERANSTALTUNGS- & VERMITTLUNGSPROGRAMM

### ERÖFFNUNG

Freitag, 16. Februar 2024, 18 Uhr

### FÜHRUNG AM DIENSTAG

Dienstag, 20. Februar 2024, 18 Uhr

### KUNST-HÄPPCHEN

Donnerstag, 14. März 2024, 12.30 Uhr

### BACKGAMMON SOCIAL PLAY

Mittwoch, 1. Mai 2024, 18:30 Uhr

### KUNST ÜBER MITTAG

Donnerstag, 2. Mai 2024, 12:00 Uhr  
Mehr Informationen auf [www.k9000.ch](http://www.k9000.ch)

### FÜHRUNG AM SONNTAG

Sonntag, 12. Mai 2024, 15 Uhr

### WORKSHOPS FÜR SCHULKLASSEN UND GRUPPEN

Vom 21. Februar bis 8. Mai 2024 bieten wir Workshops in den Ausstellungen an. Mehr Informationen auf [www.k9000.ch](http://www.k9000.ch).

### PRESSE

Hochauflösendes Bildmaterial finden Sie im Pressekit auf unserer Website unter Info/Presse. Bei Fragen wenden Sie sich an Giovanni Carmine ([carmine@k9000.ch](mailto:carmine@k9000.ch)) oder Barbara Zoé Kiolbassa ([kiolbassa@k9000.ch](mailto:kiolbassa@k9000.ch)).

**MARTA MARGNETTI** (\*1989 in Mendrisio/CH) lebt und arbeitet in Lugano/CH. Margnetti hat den Artist-run-Space Sonnenstube (Lugano/CH) mitbegründet und war von 2018 bis 2020 Co-Direktorin des independent cultural space Morel (Lugano/CH). Einzel- und Doppelausstellungen (Auswahl): Galleria Daniele Agostini, Lugano/CH (2023); Photobastei, Zürich/CH (2022); Mayday, Basel/CH (2021). Gruppenausstellungen (Auswahl): Swiss Art Awards (2023); Nida Art Colony of the Vilnius Academy of Arts, Neringa/LT (2022); Lateral Roma, Rom/IT (2022); Kunsthalle Basel, Basel/CH (2018); Museo Cantonale d'Arte, Ex Macello, Lugano/CH (2017).

**XHENETA IMERI** (\*1997 in Genf/CH) lebt und arbeitet unter dem Pseudonym **JPP** in Genf/CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): Art Genève, Genf/CH (2024); Dampfzentrale, Bern/CH (2023); Lehaim, Sofia/BG (2023); The National Gallery of Kosovo, Pristina/XK (2023); Topic, Genf/CH (2022); Buropolis, Marseille/FR (2022). Performances (Auswahl): Plaine de Plainpalais, Genf/CH (2023); Wallstreet, Fribourg/CH (2021).

**ALEXANDRA SHEHERAZADE SALEM** (\*1996 in La Gruyère/CH) lebt und arbeitet in Genf/CH. Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): Material, Zürich/CH (2023); Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich/CH (2023); Le 125, Bruxelles/BE (2023); Arsenic, Lausanne/CH (2022); Forde, Genf/CH (2022). Screenings: Bangalore Queer Film Festival, Bangalore/IN (2023); Selection 5e, Centre d'Art Contemporain, Genf/CH (2021). Performances (Auswahl): Plaine de Plainpalais, Genf/CH (2023); Centre d'Art Contemporain Genève, Genf/CH (2021).

### KUNST HALLE SANKT GALLEN

Davidstrasse 40  
CH-9000 St.Gallen  
Tel. +41 (0)71 222 10 14  
[info@k9000.ch](mailto:info@k9000.ch), [www.k9000.ch](http://www.k9000.ch)

Di-Fr 12-18 Uhr  
Sa/So 11-17 Uhr

**DIE AUSSTELLUNG VON MARTA MARGNETTI WIRD GEFÖRDERT VON DER SCHWEIZER KULTURSTIFTUNG PRO HELVETIA UND CITTÀ DI LUGANO. DIE AUSSTELLUNG NEW HEADS: JPP & ALEXANDRA SHEHERAZADE SALEM WIRD ERMÖGLICHT VON HEAD - GENÈVE. DIE KUNST HALLE SANKT GALLEN WIRD UNTERSTÜTZT VON DER STADT ST.GALLEN, KULTURFÖRDERUNG KANTON ST.GALLEN, SWISSLOS, SUSANNE UND MARTIN KNECHTLI-KRADOLFER-STIFTUNG, MARTEL AG, KULTURFÖRDERUNG APPENZEL AUSSERRHODEN. DAS VERMITTLUNGSPROGRAMM WIRD ERMÖGLICHT VON RAIFFEISEN.**